

Vorlesung

Kirchen- und Theologiegeschichte im Überblick II: Geschichte des Christentums im Mittelalter

Dozentin

Prof. Dr. Charlotte Köckert

Organisatorisches

Zeit: Dienstag, 10.15–12.50 Uhr (mit 5 Minuten Pause)

Ort: Kollegienhaus 00.016

Beginn: 14. Oktober 2025

Die abschließenden mündlichen Prüfungen finden voraussichtlich am 10.–11.02.2026 statt.

Die VL ist für die Vorbereitung auf die Zwischenprüfung im Studiengang Magister Theologiae/ Erste Theologische Prüfung geeignet.

Inhalt

Die Vorlesung setzt den Zyklus kirchengeschichtlicher Hauptvorlesungen fort und behandelt die Geschichte des Christentums vom fünften Jahrhundert bis zum Hochmittelalter. Sie gibt einen Überblick über die weitere Ausbreitung des Christentums, über zentrale Entwicklungen in der Theologie und Frömmigkeit sowie die Entwicklung kirchlicher Institutionen. Der Schwerpunkt der Vorlesung liegt auf dem abendländischen Christentum.

Begleitend zur Vorlesung wird eine Übung angeboten, in der gemeinsam ausgewählte Quellentexte gelesen und interpretiert werden (Mittwoch 12.00–14.00; bitte beachten Sie die aktuelle Ankündigung)

Literatur

A.M. Ritter/B.Lohse/V. Leppin (Hg.): Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen, Band 2: Mittelalter, 5. völlig neu bearbeitete Auflage, Neukirchen-Vluyn 2001 (zur Anschaffung empfohlen); W.-D. Hauschild/V. Drecoll, Lehrbuch der Kirchen- und Dogmengeschichte, Band 1: Alte Kirche und Mittelalter, 5., vollständig überarbeitete Neuausgabe, Gütersloh 2016 (zur Anschaffung empfohlen). Weitere Literatur wird in der Vorlesung genannt.

Übung

Quellentexte zur Geschichte des Christentums im Mittelalter

Dozentin

Prof. Dr. Charlotte Köckert

Organisatorisches

Zeit: Mittwoch, 12.00–14.00 Uhr

Ort: TSG Raum 2.025

Beginn: 15. Oktober 2025

Es besteht Anwesenheitspflicht.

Die Übung ist für die Vorbereitung auf die Zwischenprüfung im Studiengang Magister Theologiae/ Erste Theologische Prüfung geeignet.

Inhalt

In der Übung lesen und interpretieren wir begleitend zur Überblicksvorlesung KG II ausgewählte Quellentexte zur Kirchen- und Theologiegeschichte des fünften bis 13. Jahrhunderts. Die Veranstaltung kann auch unabhängig von der Vorlesung als ein quellengestütztes Repetitorium besucht werden.

Literatur

A.M. Ritter/B.Lohse/V. Leppin (Hg.): Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen, Band 2: Mittelalter, 5. völlig neu bearbeitete Auflage, Neukirchen-Vluyn 2001 (zur Anschaffung empfohlen); W.-D. Hauschild/V. Drecoll, Lehrbuch der Kirchen- und Dogmengeschichte, Band 1: Alte Kirche und Mittelalter, 5., vollständig überarbeitete Neuausgabe, Gütersloh 2016 (zur Anschaffung empfohlen). Weitere Literatur und Quellentexte werden in der Veranstaltung genannt.

Interdisziplinäres Seminar (zusammen mit der Alten Geschichte)

Das Römische Nordafrika

Dozierende:

Prof. Dr. Charlotte Köckert

Dr. Kai Preuß

Organisatorisches

Zeit: Dienstag, 18.00–20 Uhr

Ort: t. b. a.

Beginn: 21. Oktober 2025

Es besteht Anwesenheitspflicht.

Inhalt

Das Oberseminar im Wintersemester 2025/26 dient der Vorbereitung einer Exkursion nach Tunesien, die im März 2026 stattfinden wird. Im Fokus dieser Exkursion wird das römische Nordafrika stehen, dessen Geschichte mit der Zerstörung Karthagos im Jahre 146 v. Chr. beginnt und bis zur arabischen Eroberung im 7. Jahrhundert dauert. Die Lehrveranstaltung verfolgt zwei Ziele: Zum einen will sie anhand ausgewählter Texte moderner Autoren mit aktuellen Konzepten der internationalen Forschung zum antiken Nordafrika vertraut machen. Zum anderen wollen wir wichtige Aspekte der Geschichte der nordafrikanischen Provinzen im Spiegel von Inschriften, Briefen und Gesetzen betrachten, von Militär und Administration, über Siedlung und Bevölkerung, Wirtschaft und Gesellschaft bis hin zu Kultur und Religion. Natürlich spielt dabei auch das frühe Christentum eine wichtige Rolle. Die dafür ausgewählten Quellentexte sind durchweg in lateinischer Sprache geschrieben; Übersetzungen ins Deutsche sind aber verfügbar.

Einführende Literatur

François Barratte, Die Römer in Tunesien und Libyen. Nordafrika in römischer Zeit, Darmstadt 2012; Claude Lepelley, Aspects de l'Afrique romaine. Les cités, la vie rurale, le christianisme, Bari 2001.

Hauptseminar

Taufe in der Alten Kirche

Dozent

Apl. Prof. Dr. Matthias Westerhoff

Organisatorisches

Zeit: Montag, 14:00-15:30

Ort: TSG, Raum 2.025

Beginn: 20. Oktober 2025

Es besteht Anwesenheitspflicht.

Die Teilnahme am Seminar setzt den Besuch eines kirchengeschichtlichen Proseminars voraus.

Inhalt

Die Taufe als Sakrament der Initiation hat in der Alten Kirche eine reiche Geschichte. Die Begegnung mit dieser Geschichte hat liturgiegeschichtliche, theologische, kirchengeschichtliche und archäologische Aspekte. Die Taufhandlung bildete den Schlusspunkt der Taufvorbereitung im Katechumenat, in dessen Zusammenhang sich eine eigene Tradition der Katechese entwickelte. Für evangelische Tauferfahrung überraschend ist die starke Betonung auf der Geistverleihung, die in Riten der Handauflegung und Salbung vor oder nach der Wassertaufe. Theologisch wird die Taufe in der ausgeformten Reflexion seit dem 4. Jahrhundert im Sinne von Röm 6,1-11, als Tod des alten Menschen und als Mitauferstehen mit Christus gedeutet. Der Römerbriefkommentar des Origenes (243/44) bezeugt als erster diese Ausdeutung der Taufe. Für die westliche Theologie entscheidend ist die Verteidigung der Notwendigkeit der Kindertaufe in der Auseinandersetzung des Augustinus mit den Pelagianern. Kirchengeschichtlich von Interesse ist der sog. Ketzertraufstreit in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts um die Frage, ob die Taufe, wenn sie z. B. von „Verrätern“ in der Zeit der Verfolgung oder von Schismatikern gespendet wurde, gültig sei. In den Baptisterien, die seit dem 4. Jahrhundert gebaut wurden, wurde erstmals im Christentum theologische Symbolik architektonisch umgesetzt.

Gelesen werden lateinische und griechische Text im Original mit Unterstützung von Übersetzungen. Den Einstieg bildet die Beschreibung der Taufpraxis in Jerusalem der Pilgerin Egeria aus den 80iger Jahren des 4. Jahrhunderts.

Bei der Beschäftigung mit Tauflehre und Praxis der Alten Kirche bleibt stets die Frage präsent, warum im Christentum nicht schlicht an Gott geglaubt wird, sondern dieses sinnliche Zeichen als „Merkmal des Christlichen“ unumgänglich erscheint. in Kürze bekannt gegeben.

Literatur

Einen Überblick bietet Andreas Müller, Tauftheologie und Taufpraxis vom 2. bis zum 19. Jahrhundert, in: Öhler, Markus, Taufe (Themen der Theologie 5), Tübingen 2012, 84-107.

Georg Kretschmar, **Die Geschichte des Taufgottesdienstes in der alten Kirche**, Kassel 1970.

Alfons Fürst; die Liturgie der Alten Kirche, Münster 2008, 99-218.

Das Bekenntnis von Nizäa im Kontext: Dokument der Einigung oder der Spaltung?

Dozierende

Lisa Haag

Johannes Rensinghoff

Organisatorisches

Zeit: Mittwoch, 08.15–09.45 Uhr

Ort: TSG, Raum 2.025

Beginn: 15. Oktober 2025

Es besteht Anwesenheitspflicht.

Die Teilnahme am Seminar setzt Latein- und Griechischkenntnisse voraus.

Inhalt

Anlässlich des Jubiläumsjahr des sog. Nizänums von 325 sollen in dieser Veranstaltung Entstehung, Kontext, Theologie und Rezeption dieses ersten Bekenntnisses eines ökumenischen Konzils in den Blick genommen werden: Warum brauchte man überhaupt ein Bekenntnis? Wer war Arius, und warum wurde er zum Inbegriff eines Häretikers? Wie konnte man sich über Formulierungen des Verhältnisses von Gott-Vater und Gott-Sohn so in die Haare kriegen? Macht es einen Unterschied, ob der Sohn nicht nur aus dem Vater, sondern aus dem Sein des Vaters gezeugt wurde? Welchen Einfluss nahm Kaiser Konstantin auf die Entstehung des Bekenntnisses? Ist das Nizänum Ausdruck einer christlichen Philosophie oder Zeichen der gelungenen Abwehr der philosophischen Versuchungen? In welcher Beziehung steht es zum Nizäno-Konstantinopolitanum? Welche Bedeutung hat es für uns heute? Diesen und ähnlichen Fragestellungen werden wir uns annähern durch die Lektüre kurzer Passagen relevanter Originaltexte sowie einer Auswahl aus der einschlägigen Sekundärliteratur. Dabei werden grundlegende methodische Kompetenzen kirchengeschichtlichen Arbeitens vermittelt und exemplarisch angewendet.

Literatur

Quellenausgaben: Samuel Fernández (Hg.) (2024): *Fontes Nicaenae Synodi. The Contemporary Sources for the Study of the Council of Nicaea (304-337)*. Paderborn (Contexts of Ancient and Medieval Anthropology 10).

Brennecke, Hanns Christof / Heil, Uta / Stockhausen, Annette von / Wintjes, Angelika (Hg.) (2007): *Dokumente zur Geschichte des arianischen Streites*. Berlin (Athanasius Werke 3,1,3). Hans-Georg Opitz (Hg.) (1934-1935): *Urkunden zur Geschichte des Arianischen Streits*. Berlin (Athanasius Werke 3,1,1-2).

Zur Einführung sei empfohlen: Ch. Pietri / Ch. Marksches (1996), *Theologische Diskussionen zur Zeit Konstantins: Arius, der "arianische Streit" und das Konzil von Nizäa, die nachnizänischen Auseinandersetzungen bis 337*. In: Ch. Pietri / L. Pietri (Hg.), *Das Entstehen der einen Christenheit (250-*

430). Deutsche Ausgabe bearbeitet von Th. Böhm et al., Freiburg / Basel / Wien, S. 271-344. Siehe daneben die Artikel in den einschlägigen Lexika, besonders H. Ch. Brennecke (2010), I. Ökumenische Synode von 325. In: Nicäa, Ökumenische Synoden (H. Ch. Brennecke / H. G. Thümmel), TRE Online. Berlin/New York, aber auch W. Löhr (2012), Nicene Creed. In: The Encyclopedia of Ancient History (eds R.S. Bagnall, K. Brodersen et al), oder auch das entsprechende Kapitel in: W. Kinzig (2024), A History of Early Christian Creeds, Berlin/Boston.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.